Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 36

Artikel: Basels staatliche Kunstkredit 1931

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577537

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

tretungen, etc. Léon Jungo, der eidgenössische Baudirektor hielt die Eröffnungsansprache und übergab den Bau unserm Innenminister Bundesrat Meyer. Immer noch vollzieht sich diese Zeremonie nach alter Väter Sitte, ein kleiner glänzender Haustürschlüssel mit einer mächtigen Schleife in weiß und rot symbolisierte die Handlung unter Assistenz aller Anwesenden. Bundesrat Meyer sprach hierauf in sympathischen Worten und erhoffte vom neuen, sachlichen Bau auch einen entsprechenden saubern Geist aller in ihm Arbeitenden. Ein Rundgang bei mildem Herbstwetter durch die zahlreichen Räume des ausgedennten Bauwerkes schloß sich der Feier an. Trots verschiedener Beurteilungen konnte doch allgemein die Freude am Lichten, Hellen, am Neuen und Modernen festgestellt werden. Es handelt sich um den ersten eidgenössischen Bau in neuzeitlicher Ausführung, an welchem ein erfreuliches Abrücken von traditionellen Stilanwendungen einwandfrei zu konstatieren ist. Anläßlich der bezüglichen frühern Verhandlungen in den eidgenössischen Räten prallten etliche entgegengesetzte Ansichten über neues und altes Bauen zusammen und mit Bedauern mußte man feststellen, daß kein Fachmann seine Stimme erheben konnte. Trotsdem wurde die Schlacht zu Gunsten des nun ausgeführten modernen Gebäudes gewonnen und es ist allen denen zu danken, die sich dafür eingesett haben. Architekten an diesem 5-Millionenbau sind, resp. waren: Oeschger und Kaufmann, Zürich, Hostettler, Bern.

Die neue chirurgische Universitätsklinik wurde von den Architekten Rybi und Salchli im Auftrag des Kantons Bern erstellt unter Aufwendung einer Kostensumme von 2,200,000 Fr. Dabei inbegriffen sind allerdings noch verschiedene Umbauten und Ergänzungen innerhalb der Inselanlage, in welcher sich der Neubau erhebt. Der kantonale Baudirektor Bösiger hat das Spitalgebäude, das übrigens bereits im vergangenen August bezogen worden ist, dem Regierungspräsidenten Rudolf übergeben, welcher seinerseits das vollendete Werk Herrn Prof. Dr. de Quervain, dem Leiter und Direktor zur Benutsung anvertraute. Dabei wurde aller Mitbeteiligten dankbar gedacht. Prof. de Quervain skizzierte in seiner Rede die Entwicklung der Spitäler und der chirurgischen Kliniken in Bern und betonte besonders den berühmten Prof. Theodor Kocher, der schon zu seinen Lebzeiten auf einen Neubau hin tendierte. des Wesen einer modernen Klinik Weniger in Bezug auf die äußere Gestaltung als vielmehr den innern Ausbau Hervorragend sind die beiden Operationssäle (für septische und aseptische Behandlung), auch der Hörsaal in seiner Ausstattung mit stark ansteigenden Sitzreihen für die Studenten und allen Apparaten, die zu einem modernen Betrieb notwendig sind. Von der großen Zahl von Räumen seien genannt das Kropfmuseum, die Laboratorien, der Bestrahlungsraum, Isolierräume, dann die Krankenzimmer und die vielen Wirtschafts- und Verwaltungsräume und schließlich das Solarium, die Dachterrasse, auf welche die Kranken per Lift hinaufgeführt werden können. Ungestörtes Sonnen und ein herrlicher Rundblick ist jedem Patienten zu gönnen.

Der Bau ist weitgehend in Eisenbeton durchkonstruiert worden unter spezieller Berücksichtigung von gut isolierenden und schalldämpfenden Materialien. Je nach Raum wechseln Gummi- und Inlaidbeläge ab, die Türen zu den Patientenzimmern sind 1,20 m breit, damit die Fahrstühle leicht Durchgang finden. Infolge großer Behebung von Höhendifferenzen mußten 18,000 m³ Erde bewegt werden, dies, wie die daraus entstehenden Terrassierungen haben natürlich auch die Kosten gesteigert. Der eigentliche Neubau nahm für sich 1,700,000 Fr. in Anspruch während die übrigen Beträge sich auf kleinere Umbauarbeiten bezogen, die Möblierung hat zudem 227,000 Fr. verschlungen.

Basels staatlicher Kunstkredit 1931.

(Korrespondenz.)

Wie üblich sind auch diesen Herbst wieder die Wettbewerbsentwürfe während 14 Tagen im Gewerbemuseum ausgestellt, wo sie von jedermann frei besichtigt werden können. An einigen Abenden finden zudem öffentliche Führungen statt. Leider handelt es sich diesmal nur um zwei große, allgemeine Wetbewerbe, zu denen die Basler Künstler im Vergebewerbe, zu denen die Basler Künstler im Vergebeiste von total 15,000 Fr. eine immense Arbeit geleistet haben. Ein zwanzigköpfiges Preisgericht hatte über die große Zahl von Entwürfen, die zusammen alle Ausstellungssäle des Gewerbemuseumsfüllen, zu entscheiden.

 Allgemeiner Wettbewerb für ein Wandbild in der Schalterhalle des Hauptpostgebäudes an der Rüdengasse. Den ersten Preis und die Ausführung erzielte unter 30 Entwürfen der jenige von Ernst Coghuf (7000 Fr.); ein Bild in dunklen Farben, das Heranmarschieren von Arbeitermassen stark aktiv und intensiv rhythmisch darste lend; ein sehr zeitgemäßes und künstlerisch seh hochstehendes Werk. Wesentlich schwächer der zweit Preis (1000 Fr.) von Otto Staiger mit einer freien Rhein landschaft. Fröhlicher in Farbe und Thema einer @ vier dritten Preise (zu je 650 Fr.), die visionären "Variationen über Basel" von W. K. Wiemken. Ham Stocker gibt eine Symbolisierung der Post, farblid und gedanklich amüsant, doch zu wenig auf de Distanz des Beschauers berechnet. Paul Camenisch hat in seinen Straßenfiguren charakteristische Köpfe gebracht, welche aber als Ganzes nicht wirken. somehr kontrastiert daneben das düstere Bild Max Hauflers, mit den wartenden Arbeitslosen, das seiner erschreckenden Ruhe mit tiefstem Ausdrud erfüllt ist, obschon dabei wie beim ersten Preise au jede Detailausführung verzichtet wird. Noch zwei vierte Preise ex-aequo (je 200 Fr.): Ein munteres buntes Hafenbild mit stask farbigen Effekten von Carlo König und eine blaue Sinfonie von Basler Hafenfiguren von Karl Moor. Es muß als Mange unserer Zeit betrachtet werden, daß die Künstler im ganzen wenig Beziehung zum bestimmten gegebenen engeren Thema gefunden haben und deshalb sid gezwungen sahen, zu freien Sujets zu greifen.

2. Allgemeiner Wettbewerb für einen plastischen oder flächenhaften Schmuckder Vorhalle des Gemeindehauses Oekolampad. Hier, wo die Aufgabe eine ganz bestimmte Einstellung und eine vorausgesetzte Gesinnung verlangte, mußte der allgemeine Erfolg wesentlich schwächer ausfallen. Zu Werken sakraler Kunst fehlt heute die Überzeugung doch vielfach in großem Maße. Es war deshalb eigentlich sinnlos, für diesen Schmuckan einem neuen Gemeindehause einen allgemeinen Wettbewerb zu veranstalten. Ein engeres Preisausschreiben hätte voraussichtlich mindestens zu eber-

sogroßem Erfolge geführt. Tatsächlich gewahrt man denn unter den 29 hierfür eingegangenen Entwürfen sehr viele Projekte, die ein großes äußeres Können aufweisen, denen aber der tiefere Inhalf völlig abgeht. Mit dem ersten Preise (1300 Fr.) ausgezeichnet und dem Kirchenrat zur Ausführung empfohlen wurde der Entwurf von Karl Hindenlang, ein predigender Oekolampad, dem die nur in Köpfen dargestellte Menge lauscht. Eigentlich eine ganz abstrakte Kunstäußerung mit den Mitteln Putz, Farbe und Glas. Die Hauptfigur selbst noch etwas unzulänglich und schemahaft, die prachtvollen Köpfe aber hochmusikalisch im Ausdruck. Mit seinem stark blutrünstigen Christus holte sich Hans Stocker den zweiten Preis (800 Fr.). Es folgen drei Preise ex aequo (je 500 Fr.), ein noch wenig durchgeführter ungläubiger Thomas von Hans Haefliger, eine gute, leider nur skizzenhaft ange-deutete Komposition von Walter Bodmer und die halb reliefartige, halb rundplastische Figur des jungen Oekolampad von Max Schlemmer. Karl Gutknecht mit seiner in der Idee durchaus neuen Auferstehung errang sich noch einen vierten Preis (400 Fr.). Rü.

Bauchronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 27. November für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: Ohne Bedingungen: 1. Baugenossenschaft Buchmatt, Doppelmehrfamilienhäuser Langackerstraße 10, 14, 16, 18, 20 Buchmattweg Nr. 6, Abänderungspläne, Z. 6; 2 Witwe A. Ernst, Hofunterkellerung mit Magazinen bei Hönggerstraße 45, Z. 6; 3. Konsortium für Er-sellung von Wohnhäusern, Mehrfamilienhaus Stüßirațe 85, Abanderungspläne, Z. 6; 4. Stadt Zürich, mbau im Gebäude bei Bellerivestraße 66, Z. 8; it Bedingungen: 5. R. E. Baumann/Standard-Minealölprodukte A.-G., Erstellung einer Benzintankange, Auswechslung der bestehenden Tanksäule und Erstellung eines zweiten Tankes Nüschelerstraße 33, 11; 6. Genossenschaft zum Strauß, Umbau Schützengasse 29 Löwenstraße 59, (abgeändertes Projekt), Z. 1; 1 J. Hollenweger, Erstellung zweier Dachlukarnen und Einrichtung eines Mädchenzimmers im Dachstock Gerechtigkeitsgasse 19, Z. 1; 8. Schweizerische Bankgesellschaft, Einrichtung eines Wäschetrockenraumes in der Dachaufbaute Pelikanstraße 5, Z. 1; 9. Dr. Ad. Affolter, Um- und Aufbau und Erstellung einer Ol-Jankanlage im Hofgebiet, Stockerstraße 12, teilweise Verweigerung, Z. 2; 10. Baugesellschaft Albisgrund, Doppelmehrfamilienhaus und Offenhaltung des Vorgartengebietes Albisstraße 108, Abänderungspläne, Z. 2; 11. P. Casartelli, Mehrfamilienhäuser Albisstraße 130/132, Abänderungspläne, Z. 2; 12. Stadt Zürich, Anbaute einer Bedürfnisanstalt mit Warteraum und zweier Talenhande bedürfnisanstalt mit warteraum und zweier zweier warteraum und zweier warteraum und zweier warteraum und zweier warteraum und zweier und zweier Telephonkabinen am Alpenquai Mythenquai, Abänderungspläne, Z. 2; 13. Wwe. Urmi-Frick, Umbau Mööslistrafse 1, Abänderungspläne, Z. 2; 14. Familienheimgenossenschaft Zürich, Einfamilienhaus mit Autoremise Kleinalbis 74, Z. 3; 15. Bauge-^{Nossens}chaft Tannegg, Brandmauerdurchbruch in Keller Brauerstraße 110,112, Z. 4; 16. Immobiliengenossen-Schaff Grünhof, Benzinabfüllsäule im Trottoirgebiet Grüngasse 31, Verlegung, Z. 4; 17. S. Papaux, Umbau Anwandstraße 44, Z. 4; 18. E. Gromann, Erstellung stellung von Badezimmern im 1.—5. Stock Motorenstraße 25, Z. 5; 19. Burmag A.-G., Mehrfamilien-häuser In der Hub 26/28, Abänderungspläne, teilw. Verweigerung, Z. 6; 20. Katholischer Kirchenbauverein, Kirche Winterthurer-Langmauer-/Milchbuckstraße, Z. 6; 21. W. M. Bürgin, Mehrfamilienhaus mit Autoremisengebäude und Einfriedung Schlößlistraße 27, teilweise Verweigerung, Z. 7; 22. M. Crawfort-Veillon, Umbau im Keller und Einrichtung einer Autoremise Nägelistraße 12, Z. 7; 23. L. Jedeikin, Anund Umbau Gladbachstraße 78, Abänderungspläne, Z. 7; 24. A. Kaiser, Umbau im Erdgeschoft und Einrichtung zweier Autoremisen Neptunstraße 52, Z. 7; 25. J. Kunz-Würgler, Einfriedung an den Restelbergstraße bei Hinterbergstraße 65 mit Wiederauffüllung des Vorgartengebietes, Z. 7; 26. F. Meßmer, Mehrfamilienhaus mit Autoremise Spiegelhofstraße 37, Abänderungspläne, Z. 7; 27. von Ischarner & Holenstein, Doppelmehrfamilienhaus mit Autoremisen Im Schilf 10, Abänderungspläne, teilweise Verweigerung, Zürich 7.

Erweiterung des Friedhofes Sihlfeld in Zürich. Am 19. April dieses Jahres ist von den Stimmberechtigten die Erweiterung des Friedhofes Sihlfeld D mit einem Kredit von 1,7 Millionen Franken beschlossen worden. Die Friedhoferweiterung war dringend notwendig geworden, denn im Urnenhain beim Krema-torium stand für Urnengräber nur noch wenig Plats zur Verfügung und auch die für Erdbestattungen reservierte Friedhoffläche schwand zusehends. Es bestand auch bereits ein Platsmangel für Familiengräber. Die Erweiterung, die nun der Vollendung entgegengeht, erstreckt sich in nordwestlicher Richtung und umfaßt ein Gebiet von 46,000 m². Der neue Friedhofteil wird hinsichtlich der Wege und Feldereinteilung dem bestehenden Friedhofgebiete angepaßt. Die Fahrstraßen sind so breit angelegt, daß die Aufstellung von Wagen bei größeren Bestattungsfeiern keinen Schwierigkeiten begegnet. Die etwa 230 m lange Hauptzufahrt wird zu einer mit Bäumen, Rasenbändern und Blumen umsäumten Allee ausgebildet. In der Achse dieser Straße findet sich ein Eingang von der Albisriederstraße her. Die Gräberfelder werden durch Hecken und Alleen eingefaßt. Rings herum wird eine Grüneinfassung angelegt, die sich in der nördlichen Ecke zu einem Hain erweitert. Die bestehende Gutstraße mußte in der Nähe der Albisriederstraße provisorisch an den westlichen Rand des Friedhofes verlegt werden. Zwischen der Einmündung der Gutstraße und dem Friedhof ist eine Wohnkolonie erstellt worden.

Genossenschaft für gemeinnützigen Wohnungsbau in Zürich. Die Freisinnige Partei Zürich 2 darf sich rühmen, ohne städtische Subvention eine Wohnkolonie erstellt zu haben, in der lediglich Gelder der Partei oder solche von Parteimitgliedern investiert sind. Am 9. Dezember 1930 hat eine zahlreich besuchte Parteiversammlung der Freisinnigen Partei Zürich 2 den Beschluß gefaßt, ein Projekt auf gemeinnützig - genossenschaftlicher Basis auszuarbeiten. Heute steht auf dem ehemaligen Rieterschen Areal zwischen der Scheidegg- und der Steinhaldenstraße eine hübsche Mehrfamilienhäuserkolonie, die zum großen Teil schon ihre Mieter hat. Die Architekten Brenneisen & Keller haben das Hauptgewicht auf das Zweckmäßigste gesetzt. Die Häuser an der Steinhaldenstraße umfassen gleich denen an der Scheideggstraße, die jedoch erst auf Frühjahr 1932 bezugsbereit werden, Drei- und Vierzimmerwohnungen. Die schmucken Gebäude sind von größeren Gartenanlagen, die noch mit grünem Rasen und jungen Birken bepflanzt werden, umgeben Die Zimmer sind hell und geräumig und mit Parkett-